

Geldregen vom Hubschrauber

Zu Lust und Risiken des Kapitalverkehrs

Lucas Zeise

Wie wäre es denn, wenn die Europäische Zentralbank direkt Geldscheine an alle verteilen würde, statt den Banken Unsummen von frisch geschöpftem Geld zu leihen? Diese Frage wurde EZB-Chef Mario Draghi auf seiner jüngsten Pressekonferenz ganz harmlos gestellt. Draghis Antwort: Das sei ein »sehr interessantes Konzept«. Der EZB-Rat habe sich damit aber noch nicht befasst.

Das sehr interessante Konzept stammt ursprünglich von Milton Friedman, dem reaktionären Ökonomen aus Chicago und Gründer der Monetaristischen Schule. Er wollte zeigen, dass die Inflation immer und überall von der Menge des Geldes im Umlauf abhängt. Wenn also beispielsweise die US-Notenbank einen Hubschrauber mietet, einen Haufen Dollarnoten einlädt und dieses »Helikoptergeld« über den US-Städten niederschweben lässt, so würde der plötzliche Geldsegen die Bürger veranlassen, mehr zu kaufen, kalkuliert Friedman. Und höhere Nachfrage steigert die Preise, wie der Ökonom im ersten Semester an der Uni lernt. Friedmans Theorie wird auch heute noch ernst genommen, obwohl während der letzten 30 Jahre zwar die Geldmenge überall rasant gestiegen ist, während die Inflation sich immer weiter vermindert hat und heute in der Nähe von null liegt. Der Grund dafür ist einfach. Das viele Geld, das die Geschäftsbanken (mit dem Segen der Notenbanken) durch Kreditvergabe an betuchte Kapitalisten, an Staaten und an andere Banken schöpfen, kommt beim einfachen Volk nicht an. Die Leute kaufen nicht eifrig, weil sie nicht genug Geld dafür haben. Deshalb stagniert die Gesamtnachfrage, folgerichtig geht die Überproduktionskrise nicht vorbei.

Das Geld nicht den Banken zu geben, sondern den Bedürftigen, ist auch im Sinne des Funktionierens der kapitalistischen Volkswirtschaft ein ganz vernünftiger Vorschlag. In der Wirkung wäre die Verteilung von zum Beispiel 500 Euro pro Kopf der Bevölkerung ähnlich einer Lohnsteuersenkung oder einer Senkung des Benzinpreises, wie wir sie

gerade erlebt haben. Die Verteilungswirkung wäre noch besser, denn Kinderreiche und Menschen ohne Einkommen hätten mehr davon, das Geld würde schneller ausgegeben, der konjunkturelle Impuls wäre damit kräftiger.

Was also spricht dagegen? Hören wir, was Otmar Issing dazu sagt: »Die ganze Idee von ›Helicopter money‹ halte ich für besorgniserregend, für geradezu verheerend.« Für Issing, früherer Chefvolkswirt der Bundesbank und ab 1998 der EZB, sind solche Vorstellungen »totale Geistesverwirrung«. Er sorgte dafür, dass die EZB die Geldpolitik der Bundesbank mit dem Ziel niedriger Löhne und Sozialleistungen sowie eines schlanken Staates verfolgte. Auch andere Großökonomien schimpfen: Das Vertrauen in die Zentralbank könnte verlorengehen, wenn sie Geld verschenken würde, meinen sie. Wenn sie das Vertrauen der Finanzkapitalisten meinen, dürften sie recht haben. Angenommen, Draghi würde tatsächlich Geld an die Massen verteilen: Anders als Issing würde er dann nach seiner Amtszeit als EZB-Chef wohl kaum einen Beraterposten bei der Investmentbank Goldman Sachs erhalten.

<http://www.jungewelt.de/2016/03-26/107.php>